Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 49. Dienstag den 19. Juni **1855.**

1] Forstamt Wildberg.
Revier Schönbronn.

Holzverkauf.

Am
Freitag und Samstag
den 22. und 23. Juni,
Staatswald Großer Buhler:
136½ Klafter tannene Scheiter und Prügel,
35⅞ Klafter weißtannene Rinde;
Staatswald Kleiner Buhler:
11,150 Stück Nadelholzwellen.
Zusammenkunft
Morgens 9 Uhr
beim Buhlerstich. Verkauf bei ungünstiger Witterung in Schönbronn.

Wildberg, den 14. Juni 1855.
K. Forstamt.
Niethammer.

2]₁ Dornstetten.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am
Freitag den 29. Juni 1855
werden
467 Langholzstämme vom 30ger bis 80ger, worunter mehrere Holländerstämme sind, und
339 Stück Sägklötze,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus gegen gleich baare Bezahlung zur Versteigerung kommen, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 16. Juni 1855.
Stadtschultheiß Kaupp.

2]₁ Walddorf,
Oberamts Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaft der Weil. Johanne geb. Angerhofer, gewesene Wittwe des Weil. Jakob Bräuning, Bäckers und Straßenwärters von hier, mit Sicherheit vertheilen zu können, werden alle Diejenigen, welche eine Forderung an dieselbe zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, indem sie es im Unterlassungsfalle sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der Realtheilung nicht berücksichtigt würden.

Den 7. Juni 1855.
Waisengericht.
Vorstand:
Schultheiß Gänßle.

In der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist zu haben:

Maiglöcklein
der
frohen Jugend
zu
Lust und Lieb.
Herausgegeben von
Ottmar F. H. Schönhuth.
neue, vermehrte Auflage. Preis broch. 6 kr.

Unter Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's aromat.-mediz. **Kräuter-Seife** (à 22 Kreuzer)
Dr. Suin de Boutemard's aromat. **Zahn-Pasta** (à 21 u. 42 Kreuzer)
Professor **Dr. Lindes** **vegetabilische Stangen-Pomade** (à 27 Kreuzer per Stück)
Apotheker **Sperati's** **Italienische Honig-Seife** (in Päckchen zu 9 u. 18 Kreuzer)
Dr. Hartung's **Chinarinden-Oel** (in gestempelten Flaschen à 36 Kreuzer)
Dr. Hartung's **Kräuter-Pomade** (in gestempelten Tiegeln à 36 Kreuzer)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in Nagold nur allein verkauft die **G. Zaiser**'sche Buchhandlung,
in Herrenberg **A. Fr. Koehnle.**

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden Spezialitäten fast täglich — mannigfache Nachbildungen und Falsificate — hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen Dr. BORCHARDT (Kräuter-Seife), Dr. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta), Dr. LINDES (Stangen-Pomade), SPERATI (Honig-Seife) und Dr. HARTUNG (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), sowie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs — zur Verhütung von Täuschungen — gef. genau achten.

1] Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Eichen = Verkauf.

Am Freitag den 22. Juni d. J. werden in dem Gemeindewald Bühl

50 Stück Eichen in der Länge von 50′ abwärts bis auf 25′, 12—20″ mittl. Durchmesser und 40—140′ Cubik-Inhalt, in öffentlichen Aufstreich gebracht.

Der Anfang ist
Morgens 9 Uhr
im Wald.

Die Herren Ortsvorsteher werden höflich ersucht, solches in ihren Gemeinden zu veröffentlichen.

Den 14. Juni 1855.

Schultheiß Böß.

2]₂ Altenstaig Stadt.

Floß- und Klotzholz-Verkauf.

Am
Freitag den 22. d. Mts.
Morgens 9 Uhr,

kommt auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Priemen folgendes Material zur Versteigerung:

Floßholz:

Holländerholz	. .	360 C.′
Meßholz	. . .	13389 „
Fünfziger	. . .	6180 „
Kleinholz	. . .	2572 „

Sägholz:

I. Classe	. . .	3584 „
II. Classe	. . .	2612 „
Ausschuß	. . .	1240 „

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Juni 1855.

Aus Auftrag:
Stadtförster Gürr.

Nagold.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Schiller's sämmtliche Werke

in zwölf Bänden.
Eleg. gebunden. Preis 7 fl. 12 kr.

3]₃ Effringen,
Oberamts Nagold.

Wohnhaus sammt Schmidewerkstatt zu verkaufen.

Ich bin Willens mein in gutem baulichen Zustand befindliches Wohnhaus und Scheuer, nebst einer gut eingerichteten Schmidewerkstatt mit dem dazu gehörigen guterhaltenen Handwerkszeug zu verkaufen.

Indem ich nun Kaufsliebhaber höflich einlade, muß ich bemerken, daß außer diesem Geschäft nur noch ein einziges dieser Art in hiesigem Orte vorhanden ist, und so ein thätiger und fleißiger Mann sein gutes Fortkommen gewiß finden wird.

Die Kaufsbedingungen sind äußerst billig gestellt und können Kaufsliebhaber jederzeit einen Kauf mit mir abschließen.

Den 8. Juni 1855.

Joh. Bühler, Schmid's Wittwe.

2]₂ **Verloren:**

am 6. d. Mts.
auf dem Wege von Altenstaig nach Nagold ein eiserner Fußtritt an ein Gefährt. Man bittet den Finder um Uebergabe an

die Redaktion d. Bl.

Nagold.

Tapeten und Rouleaux

aus der berühmten Fabrik des Herrn Adolph Schill in Stuttgart sind zu beziehen und Musterkarten einzusehen in der

G. Zaiser'schen Buchhandlung.

19.6.55

Knochen & Beiner

werden fortwährend gekauft und gute Preise dafür bezahlt von

G. Zaiser's Wittwe in Nagold.

Nagold.

Die Geschichte Württemberg's

von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart,

von Dr. C. Büchele,

ist jetzt vollständig erschienen und kann von der G. Zaiser'schen Buchhandlung für 42 kr. bezogen werden.

Frucht-Preise.

Fruchtgattung.		Nagold, 16. Juni 1855.					Altenstaig, 13. Juni 1855.			Freudenstadt, 9. Juni 1855.			Calw, 9. Juni 1855.		
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	Schfl.	Sri.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	per Schfl.	9 42	9 9	7 54	212	—	194 1 21	9 30	9 6	9 —	— —	— —	— —	9 9	8 44	7 —
Kernen	„ „	— —	20 —	— —	—	6	15 —	— —	23 —	— —	23 4	22 40	21 52	23 21	22 36	22 —
Haber	„ „	7 9	6 50	6 40	27	—	184 40	7 18	7 6	6 54	7 42	7 28	6 56	7 48	6 54	6 —
Gerste	„ „	14 —	13 31	13 20	57	2	773 44	13 52	13 20	13 4	14 52	12 48	12 40	13 12	12 58	12 48
Mühlfrucht	„ „	— —	— —	— —	—	—	— —	— —	14 40	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Bohnen	„ Sri.	2 12	2 3	2 —	5	3	88 36	— —	2 12	— —	— —	2 11	— —	— —	— —	— —
Waizen	„ „	— —	— —	— —	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	2 49	— —	— —	— —	— —
Roggen	„ „	— —	2 —	— —	—	4	8 —	— —	2 12	— —	— —	2 20	— —	— —	— —	— —
Wicken	„ „	— —	— —	— —	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Erbsen	„ „	— —	— —	— —	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	2 30	— —	— —	— —	— —
Linsen	„ „	— —	— —	— —	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—	— —	— —

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altensteig.	Freudenstadt.	Calw.
1 Pfd. Ochsenfleisch	10 kr.	10 kr.	12 kr.	12 kr.
„ „ Rindfleisch	9 „	9 „	9 „	9 „
„ „ Hammelfleisch	— „	— „	— „	— „
„ „ Kalbfleisch	8 „	7 „	7 „	7 „
„ „ Schweinefl. ab.	10 „	11 „	12 „	12 „
„ „ „ unabgz.	12 „	14 „	14 „	13 „
4 „ Kernenbrod	18 „	17 „	17 „	19 „
4 „ Schwarzbrod	16 „	15 „	15 „	17 „
1 Weck schwer	4¾ Lth.	5 Lth.	5 Lth.	4½ Lth.

Geldsorten.

Neue Louisd'or	10 fl.	45 kr.
Pistolen	9 „	34—35 kr.
dto. preußische	10 „	bis 10 fl. 1 kr.
Holländische Zehnguldenstücke .	9 „	42—43 kr.
Randdukaten	5 „	31—32 kr.
Zwanzig-Frankenstücke . . .	9 „	21—22 kr.
Englische Souvereigns . . .	11 „	42—44 kr.
Preußische Thaler	1 „	45—46 kr.

Allerlei.

Häusliches Leben in der Türkei in der neuesten Zeit.

(Schluß.)

Indem wir zu geistigen und körperlichen Vergnügungen der Muselmänner übergehen, beginnen wir mit der Betrachtung ihrer Mahlzeiten. Sie halten ihre Mittagsmahlzeiten so gut wie wir. Man stellt in die Mitte des Zimmers eine Art Tisch, der sich jedoch nicht höher, als bis auf 8 Zoll über den Fußboden erhebt und auf den eine Platte von Holz, von Silber oder Messing, je nach dem Vermögen der Familie gesetzt wird. Die Suppenschüssel befindet sich in der Mitte. Ringsum reihen sich rosenrothe Kühlgetränke, Schüsseln voll Sardellen, Zuckerkörner, Gallerte, Kaviar, Stücke ungesäuerten Brodes, die ganz warm aufgesetzt werden, endlich Buchsbaumlöffel.

Man setzt sich um diesen Tisch, die Beine unter sich gekreuzt. Jeder entfaltet seine Serviette und lehnt sich gegen sein Kissen. Man wäscht sich die Hände und beginnt zu speisen. Auf die Suppe folgt eine große Schüssel voll klein geschnittener Stücke Fleisch und Geflügel. Man versorgt sich aus diesem verworrenen Gemisch entweder mit einem Löffel oder mit seinen Fingern. Ein Fremder, an die Gabel der gesitteten Welt gewöhnt, kann sich nur mit Mühe mit der gastfreundschaftlichen Ceremonie vertraut machen, die man als den höchsten Grad von Höflichkeit gegen einen Gast betrachtet.

Der Löffel wählt eines der kleinen Fleischstückchen, womit die Schüssel angefüllt ist. Darauf ergreift es der Türke, bei dem man zu speisen die Ehre hat, mit seinen Fingern und bietet es dem andern dar, der eine solche Gabe ja nicht ablehnen darf. Man bringt dabei alle erdenkliche Formen in Anwendung. Das Lächeln ist mild, die Hand voll und fleischig und der erste Anflug von Eckel ist bald besiegt.

Die nun aufeinander folgenden Gerichte bieten allen symmetrischen und systematischen Gesetzen Trotz. Man gibt Braten, Gemüse, Fische, Backwerk, Rahm, Zuckerzeug ꝛc., alles bunt durch einander, ohne andere Ordnung und Aufeinanderfolge, als die launische Bestimmung des Kochs. Eine Pillau-Pyramide erhebt sich im Mittelpunkte und dient als unvermeidliche Krone oder vielmehr als Tiara, zur Vervollständigung der Mahlzeit. Vortreffliches Wasser, Sorbetts und seit einiger Zeit sogar Wein, den man, wie revolutionair er gegen Mahomeds Gesetz auch sein mag, in die Mahlzeit einzuschmuggeln gewußt, dienen als Getränke.

Endlich schafft man die Platte, nebst allem darauf befindlichen, bei Seite, breitet gestickte Tischtücher aus und setzt Rosenwasser nebst gewöhnlichem Wasser darauf. Die Abwaschungen werden wieder vorgenommen und die Mahlzeit erreicht ihr Ende. Alle Anwesenden erheben sich, strecken sich auf dem Divan aus, schmauchen ihre Pfeifen und thun was sie wollen.

Nach der Mittagsmahlzeit begibt man sich gewöhnlich in ein anderes Zimmer. Der Massalgi, oder Erzähler, bemühet sich nun die Familie zu vergnügen und die Zeit zu tödten, was in einem Lande, wie die Türkei, keine geringe Aufgabe ist. Die Geschicktesten und Erfindungsreichsten erzählen, wie in Neapel, Geschichten, wobei man stehend einschlafen könnte, obgleich es darin an Interesse nicht fehlt. Andere entlehnen Bruchstücke aus tausend und einer Nacht. Einige versuchen sich in komischen Schilderungen, oder begnügen sich mit gemeinen Possen, während wieder Andere mystische Romane skizziren. Die Geschätztesten deklamiren die schönsten Gedichte von Hafiz und Sadi. Manchmal erkennt man geschichtliche Bruchstücke, die seltsam mit albernen Mährchen zusammen gestoppelt werden. Der Stimme solcher Erzähler fehlt es eben so wenig an Harmonie, als ihrer Haltung an Grazie und ihrem Ausdruck an Feinheit und Kraft. Am bewundernswürdigsten ist die Geschicklichkeit, womit sie eine Erzählung gerade in dem Augenblicke abbrechen, wo die Aufmerksamkeit der Zuhörer am meisten gespannt ist. Wenn die interessanteste Katastrophe den Helden bedrohet, erhebt sich der Massalgi, grüßt die Anwesenden und eilt davon, ehe es möglich ist, seiner habhaft zu werden und ihn zurück zu halten. Man eilt ihm nach, ergreift ihn vielleicht in der Straße. Aber es ist nicht möglich, ihn sogleich zur Rückkehr zu vermögen. Es ist zu spät; er hat Geschäfte ꝛc. An Vorwand fehlt es ihm nie. Läßt er sich demungeachtet bewegen, seine Geschichte zu beendigen, so geschieht es nur, wenn man den vorausbedungenen Preis erhöht und ihm noch überdem ein Geschenk macht. Oft sind die Diener des Hauses genöthigt, dem Erzähler eine weite Strecke nachzulaufen und nur mit Mühe gelingt es Ihnen, den Eigensinnigen zur Rückkehr zu vermögen.

Während dieses Bemühens bleiben Vater, Mutter, Söhne und Töchter nachlässig auf ihren Kissen ausgestreckt,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mit verschlossenen Augen an die erzählten Ereignisse sich erinnernd und mit höchster Spannung an die erkaufte Entwickelung erharrend. Hat der Erzähler dann seine Geschichte endlich beendigt, so ist das Zimmer so sehr mit Tabacksrauch angefüllt, daß es der stärkste Europäer darin nicht aushalten könnte, denn die Mitglieder der Familie blasen, während sie in den Schilderungen ihres Erzählers schwelgen, gewaltige Wolken aus ihren Schibucken.

Das eigentliche häusliche Leben ist den Türken unbekannt, weil man die wenigen Stunden, die er in seinem Harem zubringt, unmöglich als solches bezeichnen kann. Er ißt, trinkt und schlummert im Freien, wie er seine Pfeife in den Straßen raucht. Beinahe alle Kaffeehäuser haben Altane, und die, denen es daran fehlt, können von Außen gänzlich übersehen werden.

Für den Nordländer ist es wenig belustigend, seine Mahlzeit offen vor Jedermann halten zu sollen. Nicht selten wird jeder Bissen, den der Fremde zu seinem Munde führt, von einer ganzen Bande kleiner hungriger Türken gezählt.

Der Muselmann kümmert sich darum nicht. Er bringt auf solche Weise den ganzen Tag zu, schlürft seinen Kaffee, raucht seine Pfeife, bleibt ernst wie ein Oelgötze und gönnt denen, die sich so sehr mit ihm beschäftigen, nicht die mindeste Aufmerksamkeit. Kaffee und einige Würste, das ist Alles, was von den gewöhnlichen Besuchern solcher Zerstreuungsörter verzehrt wird. Die dustigen Genüsse des Tabacks haben für sie bei weitem mehr Reiz, als die lockendsten Wohlgenüsse kräftiger und wohlzubereitender Speisen. Wer in der Türkei nicht raucht, wird als der unschuldigste Barbar betrachtet. Niemand weiß, woher man kommt, noch wer man ist. Mit einem Worte, man kann sich durchaus keinen Begriff machen, von einem Manne, der nicht raucht. Er ist eben so auffallend, als wenn er weder essen noch trinken wollte.

Wer je türkischen Taback geraucht hat, verzeihet den Ottomanen ihre Gewohnheit. Der Türke raucht eigentlich keinen Taback, sondern eitel Wohlgerüche.

Man kann von dem Osmanli sagen: „er sei ein Wesen, das betet und raucht." Zu Fuß, zu Pferde, stehend, liegend, am Bord eines Schiffes, sogar schlummernd, träumend, singend, fischend, jagend, kaufend, verkaufend, erzählend, schreibend, lesend, sich vergnügend, studirend oder sich langweilend, braucht der Türke nur die durchdringende von den Minarets ertönende Stimme zu vernehmen, um sogleich seinen Teppich auszubreiten, niederzuknien und zu beten. Er verfehlt nie in der vorgeschriebenen Stunde dieser Anbetungs- und Erkenntlichkeitspflicht sich zu unterziehen. Jeder Muselmann würde sich ein Gewissen daraus machen, wenn er nicht die köstlichste Mahlzeit, so wie die dringendsten Geschäfte augenblicklich stehen ließ und sich in ein anderes Zimmer begäbe, um zu beten, wenn der Ruf von den Minarets dazu erschallt.

Schuster bleib bei deinem Leisten!

Dies Sprichwort ist wahr, aber nur sechs Tage in der Woche; am siebenten heißt es: Schuster fort von deinem Leisten! denn der siebente Tag soll heilig sein.

Allein, welcher Schuster kümmert sich darum? Denn deren sind wenige, welche gelernt, daß noch ein anderer Weg in der Welt ist, als der finstere, welchen gestiefelt oder baarfuß alle Welt läuft, — nämlich ein heller Sabbathweg zum ewigen Leben. Darum bleiben sie stumpf am Sonntag bei ihrem Leisten, gleichwie mein Alter droben, der lustig auf seinem Dreibein sitzt, als würde er ewig da sitzen, und der auch durch seine Brille nicht sieht, daß er bald auf keinem Dreibein mehr sitzen wird, sondern ausgestreckt liegen auf dem Vierbein, welchen die Todtengräber hinaustragen. Denn der Könige Thron, wie der Schusterstuhl wandelt sich zu guterletzt in den schwarzen Vierbein, und für mich und für dich, die weder Schuster noch Könige sind, wird gerade so einer gezimmert.

Denn nach dem harten Werkeltage des Lebens nahet ein großer Ruhetag, und dem Frommen, welcher begraben wird, läutet die Todtenglocke den seligen Sabbath ein, dem Gottlosen aber läutet sie zum Gerichte. Und dazu ward uns der Sonntag gegeben als ein Gnadengeschenk vom Himmel, daß wir an ihm stille stehen, an unsere Brust schlagen und unseres Endes gedenken. Und wenn früh Morgens die Sonntagsglocken, oder wenn sie am Abend läuten, fragen sie uns, ob sie einst, wenn unsere Augen gebrochen sind und unser Ohr nicht mehr hört, zum Sabbath uns läuten werden oder zum Gerichte. Aber die tolle Welt merkt's nicht. Die läuft geputzt, mit seidenem Hut und bunten Schleifen, mit Glanzstiefeln und Spazierstöckchen schnurstracks an der Kirche vorbei, läßt Glocken Glocken und Sabbath Sabbath sein, und für die bunte Lust des Augenblickes gibt sie ihr Leben. Dann wirds in den Schenken voll, wo die Branntweingläser klingen, nicht Glockenton, und tausend Füße laufen zum Tanz und in die Komödie, und der Leichtsinn rennt betrunken durch alle Gassen. Und dort in jenen goldenen und armen Stuben, auf Sammetsopha's wie auf hölzernen Stühlen, dehnt sich und gähnt die Langeweile. — Aber die Glocken hören nicht auf zu klingen und ihre metallene Zunge mahnt an den Sonntag droben, an das Gericht und Gottes ewigen Frieden. Ich wollte mein Schuster verstände den Glockenton. Aber der Schuster bleibt bei seinem Leisten.

(Fl. Blätter a. d. Rauhen Hause.)

Gemeinnütziges.

Mittel gegen die Raupennester.

Das einfachste, sicherste und wohlfeilste Mittel die Raupennester zu zerstören, ist, wenn man ein starkes Seifenwasser macht, an eine Stange wollenen oder anderen Zeug bindet, dieses in das Seifenwasser taucht und es auf die Nester laufen läßt. (T. Chr.)

Nutzen des Gänseblümchens.

Die im Frühjahr neu hervorgesproßten, grünen Blätter des Gänseblümchens können als Salat und Zugemüse recht wohl genossen werden; die ganze Pflanze, mit Wurzel, Blättern und Blüthen rein abgewaschen, ausgepreßt und den Saft mit Kandelzucker versüßt, gibt ein vortreffliches Mittel gegen Brustbeschwerden, die mit Husten und Verschleimung verbunden sind.

Verantwortliche Redaktion: Hölzle. Druck der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.